

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Das Ausweichen auf den öffentlichen Wegen betr.

Die königliche Amtshauptmannschaft sieht sich veranlaßt, das auf den öffentlichen Wegen verkehrende Publikum noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß durch die Verordnung, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 9. Juli 1872 die bisher gültig gewesenen Vorschriften in Betreff des Ausweichens auf den öffentlichen Wegen insofern eine Abänderung erfahren haben, als dem überholenden Fuhrwerke nicht mehr nach links, sondern nach rechts auf die Hälfte des Weges auszuweichen ist.

Gleichzeitig werden die Herren Gemeindevorstände veranlaßt, die Geschirrführer ihrer Ortschaften noch besonders auf die zur Regelung des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen und zu deren Schutze in der angezogenen Verordnung vom 9. Juli 1872 getroffenen Vorschriften hinzuweisen.

Chemnitz, den 10. August 1872.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Könnert.

#### Zur Erinnerung an 1870.

18. August.

Schlacht bei Gravelotte (Rezonville, von den Franzosen Mars-la-Tour geheißen): die erste und zweite Armee werfen Bazaine unter die Forts von Metz zurück; beiderseitige schwere Verluste an diesem und dem Tage von Mars-la-Tour. — Trochu Gouverneur von Paris.

19. August.

Nachhutgefecht bei St. Hubert; Bazaine zieht sich ganz hinter die Forts von Metz. — Bildung der deutschen Maasarmee. — Mac Mahon verläßt Châlons. — Proclamation Trochu's. — An diesem und dem folgenden Tage heftige Beschießung Straßburgs; Reich leidet durch französische Granaten.

20. August.

Der Kronprinz von Preußen bei seinem Vater in Pont-a-Mousson. — Die Südmarmee marschirt auf Châlons.

#### Vermischtes.

In Gelenau brannten am 11. August die Scheune und das Wirtschaftsgebäude des Rittergutes nieder. Es sind etwa 100 Fuder Futtermittel und ein beträchtlicher Vorrath von Wirtschaftsgütern und landwirtschaftlichen Maschinen mit verbrannt.

In Leipzig brach am 10. d. Nachmittags gegen 2 Uhr in den Dachräumen der 4. Bürgerschule an der Alexanderstraße Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß alsbald der gesammte Dachstuhl in hellen Flammen stand und das Feuer sich den untern Räumen mitzutheilen drohte. Dem energischen Eingreifen der aufgebotenen Feuerwehren gelang es jedoch, den Brand auf das Dach zu beschränken, das aber vollständig niederbrannte.

± Von der Elbe, 14. August. Es sind nicht bloß die Gegner des deutschen Reiches, die es sich seit längerer Zeit angelegen sein lassen, des Reiches Hauptstadt, Berlin, möglichst als ein modernes Sodom und Gomorcha hinzustellen. Die Berliner Zeitungsschreiber besonders tragen aus Sucht, ihren Lesern Neues und Fesselndes zu bieten, dazu bei, daß ganz falsche Vorstellungen über Berliner Zustände verbreitet werden. Sächsisch Landsteute, welche in diesen Tagen in der Reichshauptstadt der Jahnsfeier beigewohnt, keine Neulinge im hauptstädtischen Leben, haben jedoch ein wesentlich anderes Urtheil gefällt. Sie gestanden zunächst, daß die Berliner Summler, d. h. diejenigen Menschen, welche eine regelmäßig fortgesetzte Arbeit scheuen, doch noch einem ge-

wissen stitlichen Einflusse zugänglich waren, indem sie an beiden Festtagen sich keinerlei Störung der Ausflüge und Übungen in der Hasenheide schuldig machen, woselbst sonst nur allzuoft Schlägereien vorkämen. Was nun das Turnwesen selbst anbetrifft, so kennzeichnet sich der Geist desselben schon dadurch noch als ein alter, Zahn getreuer, daß er eben in der Hasenheide, in Roabit und auch anderswo im Freien noch eine vielbesuchte Pflanzstätte findet. Die Jugend turnt massenhaft, übt auch noch die Turnspiele und sowie sich das Turnwesen noch eine gewisse Frische erhalten hat, so trachtet das gesammte Schulwesen danach, einer größeren Frische theilhaftig zu werden. Es ist anerkennenswerth, daß der Unterricht in sämtlichen Gemeindefschulen Berlins unentgeltlich ertheilt wird. Auch über die Theuerungsverhältnisse haben unsere Sachsen Erfahrungen gemacht. Die Wohnungen fanden sie allerdings theuer, gegen Dresden um ein Viertel bis ein Drittel theurer, mehr aber auch nicht. Im Barackenviertel waren sie, um sich von dem Glend daselbst zu überzeugen und sie haben das, was man anderswo Zigeunerwirtschaft nennt: schmugige Weiber und Kinder, neben Ausnahmen von unverschuldeter Hilfsbedürftigkeit. Und was besonders besonders bei Betrachtung dieses Barackenviertels hervorleuchtete, war, daß es genau wieder den Unterschied zwischen Arm und Reich darthat wie die ganze Stadt Berlin, und mit ihr alle übrigen Orte der Erde. Denn die eine Hälfte war von Holz, die andere von Leinwand und wie nach Außen, sah es im Innern aus. Dabei hält der Bierwagen vor dem Lager, und Bier wurde den reicheren Familien in Krügen zugebracht. Als unsere Freunde sich in dem feinen Konzerthause ein Wiener Schnitzel geben ließen, erhielten sie es um denselben Preis nicht schlechter, nein eher besser als in mancher Mittelstadt Sachsens. Freilich giebt es gewiß viele Wirtschaftshäuser in Berlin, wo man andere Erfahrungen machen kann, allein die fehlen uns hier zu Lande ja auch nicht. Aber überzeugend widerlegt doch alle übertreibende Vorstellungen von der Berliner Theuerung, daß allüberall, auch in dem prächtvollen zoologischen Garten das Glas Lagerbier wie bei uns mit 1/2 Groschen verschenkt wird. Und nun erst die Fahrgelegenheiten! Für 1 Groschen auf den Verbeden, 2 Groschen im Innern des Wagens fährt man mit dem Omnibus sabelhaft

lange Strecken. Eine Droschkentour von 20 Minuten kostet 5 Gr., doch muß man sich bei diesen Fahrgelegenheiten mit einer Art Schneckenbesäuberung befunden. Soweit unsere Sachsen. Man lernt aus ihrem Berichte, daß des heiligen römischen Reiches Streufandbüchse, wie Odysseus einst die Karik Brandenburg nannte, doch noch nicht unwohnlicher geworden ist, wie andere Theile uners lieben deutschen Vaterlandes.

Nach einer Berliner Correspondenz der Wiener „Presse“ soll auch der König von Sachsen seine Anwesenheit in Berlin zu der Monarchenversammlung im September zugesagt haben.

Ueber die bevorstehende Neuorganisation der Artillerie erfährt die „National-Zeitung“ authentisch, dieselbe trete am 1. October 1872 ins Leben und in Folge derselben viele Dislocationen. Für jedes Armecorps werden zwei bis drei Batterien formirt. Die neuen Regimenter werden von 16 - 30 nummerirt.

In Elßaß legen sich jetzt die katholischen Pfarrer auf's Hege. Sie warnen ihre Weichselkinder, ja nicht für Deutschland zu optiren, denn wenn sie das thäten, so müßten sie alle lutherisch werden. Dadurch veranlaßt, haben schon viele Hunderte bekehrter Menschen für Frankreich optirt.

Die Jesuiten wissen sich zu helfen. Sie haben da, wo sie ausgetrieben worden sind, religiöse Vereine gestiftet und den Weltgeistlichen, welche an die Spitze treten, genaue Instruktionen ertheilt, damit das Jesuitenwerk ohne Jesuiten im Geiste und Sinne Lojolas fortgesetzt werde.

In Bonn ist den Jesuiten jetzt auch das Handwerk gelegt. Es scheint indeß, daß sie dort auf baldige Rückkehr hoffen. So soll ihr Besitzthum an den Grafen von Fürstberg übergegangen sein, der den Pater das Recht offen halten soll.

Das englische Parlament wurde am 10. August durch eine Commission im Auftrage der Königin geschlossen. Ueber die Alabama-Angelegenheit sagt die Thronrede: Ich bin erfreut, Ihnen anzuzeigen, daß der Streit, der zwischen meiner Regierung und der amerikanischen entstanden war, durch eine freie Erklärung der Schiedsrichter beigelegt worden ist.

Es ergehen neue und sehr begründete Warnungen vor der Auswanderung nach Brasilien. Agenten durchziehen Deutschland, um 20,000 Auswanderer hinüberzuführen, die brasilianische

omwie  
el.  
on,  
fe,  
in.  
local.  
sch des  
gefestes  
sig.  
nd.  
in er-  
früh  
Ruffk-  
nd in  
erden.  
nd.  
ise  
77-  
t sich  
ge-  
r.  
der  
wer  
eg.  
Grad.  
Kog-  
loggen  
fr. —  
bsen &  
& 100  
ranch-  
ble. 6  
B. Pf.